

28.01.2026

Stellungnahme zur Drucksache 18/16207 “Von der Kreide zur KI – ein Aktionsplan für alle nordrhein-westfälischen Schulen”

Die Schulpolitik in NRW droht auch den nächsten technischen Quantensprung zu verschlafen.

Mit der Veröffentlichung von *ChatGPT* im November 2022 trat die Welt spürbar in eine neue Phase der Digitalisierung ein. Innerhalb nur eines Jahres erreichte das Large Language Model (LLM), dessen Launch eigentlich nur an "KI-Forscher und -enthusiasten" gerichtet war, mehr als 100 Millionen wöchentlich aktive Nutzer. Heute berichtet das Unternehmen OpenAI, das hinter der generativen KI steckt, von mehr als 700 Millionen wöchentlichen Nutzern (Stand 22.1.2026).¹ Hinzu kommen die zahlreichen Anwender der anderen Anbieter von LLMs, wie etwa *Google Gemini*, *Claude* oder *Microsoft Copilot*.

Die Revolution ist heute längst Alltag geworden. Millionen Nutzer lassen sich E-Mails vorformulieren, komplizierte Texte vereinfachen, Design-Ideen als Bilder visualisieren oder Quellen recherchieren. Das, was überall auf der Welt stattfindet, macht selbstverständlich nicht vor Schülern und Lehrkräften halt. Schüler nutzen KI, um Hausaufgaben zu bearbeiten, für Referate zu recherchieren oder um sich komplexen Lernstoff erklären zu lassen. Lehrkräfte können KI zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien, zur Anpassung von Texten auf unterschiedliche Sprachniveaus, Visualisierung von Lernthemen oder zur Gliederung von Elternabenden verwenden.

Hält die Bildungspolitik dabei mit? Will sie überhaupt mithalten? Viel zu häufig erleben Schüler ihre Schule als Zeitkapsel. Das, was längst Teil ihres Alltags ist, ist in der Schule verboten oder kommt dort zumindest nicht vor. Das Schulministerium NRW darf nicht die gleichen Fehler machen wie beim Einsatz von Computern oder der Nutzung von Tablets im Unterricht.

Selbstverständlich birgt die Nutzung von KI im Unterricht Herausforderungen. Kinder, Jugendliche und ihre Eltern müssen darauf vertrauen können, dass die Anwendung von KI an der Schule grundsätzlich datenschutzkonform und anhand von pädagogischen Konzepten verläuft. Das darf aber nicht dazu führen, dass sich Schule diesen technischen Möglichkeiten verschließt. Angst ist kein guter Ratgeber. Die Zukunft ist von KI geprägt. Wenn Schüler nicht früh einen verantwortungsbewussten, kritischen Umgang mit KI erlernen, verlassen sie unvorbereitet die Schule. Das ist nicht nur eine Gefahr für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands, sondern auch für unsere Demokratie. Deutschland ist

¹ OpenAI. (2025). *ChatGPT usage and adoption patterns at work*. OpenAI Business Guides and Resources. Abgerufen am **25. Januar 2026**, von https://openai.com/business/guides-and-resources/chatgpt-usage-and-adoption-patterns-at-work/?utm_source=chatgpt.com

täglich Opfer von Desinformationskampagnen, die immer häufiger auf KI-generierte Fake-Videos oder Bilder setzen. Im Sinne der Resilienz unserer Gesellschaft müssen Schüler lernen, wie sie diese Inhalte erkennen bzw. Quellen hinterfragen.

Darüber hinaus wäre es eine Illusion, wenn man glaubt, mit einem zögerlichen Rollout von KI in der Schule die Kontrolle über die Anwendung vor Ort zu behalten. Wenn KI keine Rolle in der "offiziellen" Lernkultur spielt, tut sie es unter der Schulbank oder spätestens im Kinderzimmer. Die einzige Möglichkeit, Schülern kontrolliert einen verantwortungsbewussten Umgang mit KI aufzuzeigen, ist, mit der Schule an der Spitze der Entwicklung zu stehen. Schulen müssen Vorreiter sein. Das klingt unrealistisch. Aber es darf kein Naturgesetz sein, dass Schule immer Jahre hinter der allgemeinen technischen Entwicklung hinterherhinkt. Mit einer Kultur des gemeinsamen Erforschens zwischen Lehrkräften und Schülern und einem Bildungsministerium, das den Fokus auf Ermöglichung statt Einschränkung richtet, kann technischer Fortschritt auch schnell an Schulen ankommen.

Dabei sollte auf langjährige Pilotprojekte verzichtet werden. Jeder Schüler sollte Bildung auf Höhe der Zeit genießen können, nicht nur die Glücklichen, die Pilotschulen besuchen. Dafür müssen technische Anwendungen schnell und flächendeckend ausgerollt werden können. Solange der Datenschutz eingehalten wird, müssen Fehler erlaubt sein. Das gilt für Schulleitungen, Lehrkräfte und Ministerinnen genauso wie für Eltern oder Schüler. An Mut ist Schule selten zugrunde gegangen.

Konkret muss das Land NRW in die qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Umgang mit KI im Unterricht investieren. Perspektivisch sollten diese Fortbildungen verpflichtend sein. Das Bildungsministerium muss darüber hinaus Mittel freigeben, um Lizenzen zu erwerben und Software und Geräte an die Schulen zu bringen. Zentrale datenschutzkonforme KI-Werkzeuge wie etwa der Chatbot "Telli" sollten sowohl Lehrkräften als auch Schülern an allen Schulen in NRW zur Verfügung stehen.

Die Landesregierung hat die Chance, endlich den Schalter umzulegen und die Schulen in NRW in eine neue Phase der Digitalisierung zu führen. Dabei kann Nordrhein-Westfalen innerhalb Deutschlands und – mit dem erforderlichen politischen Ehrgeiz – perspektivisch auch auf europäischer Ebene eine Vorreiterrolle einnehmen. Dafür braucht es mutige Entscheidungen und den ungebrochenen Willen, Veränderung herbeiführen zu wollen: Schule an der Spitze des Fortschritts und nicht Jahrzehnte hinterher. Das ist der Anspruch, an dem sich die nordrhein-westfälische Bildungspolitik messen lassen muss.